

# Adolf Biasotto, Urnäsch (1926-2001)

Autor(en): **Hürlemann, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **130 (2002)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Adolf Biasotto, Urnäsch

(1926–2001)

HANS HÜRLEMANN

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juni 2001 ist der Urnäscher Bauunternehmer Adolf Biasotto-Polli in seinem 75. Altersjahr nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Er war ein Mann, der in seiner Gemeinde grosse Bedeutung erlangt hat, dessen Tätigkeit aber auch als Präsident der Ausserrhoder Baumeister, im besonderen Masse aber im Schweizerischen Baumeisterverband geschätzt wurde, wo er die Ehrenmitgliedschaft erhielt.

Die Familie Biasotto stammt aus dem nördlichen Italien, dem Dorf Brugnera in der Provinz Pordenone. Der Grossvater des Verstorbenen, Cesare Biasotto, war von dort nach Norden ausgewandert wie viele seiner Landsleute, die in der Schweiz wie er zahlreiche Baugeschäfte gründeten. 1945, als der Krieg zu Ende war, absolvierte Adolf Biasotto die Rekrutenschule, entschied sich für die Offizierslaufbahn und wurde schliesslich Kompaniekommandant bei den Genietruppen. Im Grad eines Oberstleutnants leistete er seine letzten Diensttage im Stab des Gebirgsarmeekorps 3 als verantwortlicher Offizier für sämtliche Sprengobjekte.

### *Im Dienst der Öffentlichkeit*

Während mehr als dreissig Jahren stellte sich Adolf Biasotto in den Dienst der Öffentlichkeit, in seiner Gemeinde vor allem, aber auch im Kanton. Dreizehn Jahre lang gehörte er der Schulkommission an, sechs Jahre davon als Kassier, der damals unter anderem einmal jeden Monat die gesamte Lehrerschaft im Hause versammelte, um ihnen das Zahltagsäckli zu verabreichen. Etwas später, von 1975 an, war er sechs Jahre lang im Gemeinderat, am Schluss während zwei Jahren als Vizehauptmann. Noch über seine Amtszeit im Gemeinderat hinaus arbeitete er mit in der Planungskommission, die



sich bemühte, die politische Marschrichtung für die Gemeinde zu definieren. Selbstverständlich holte man Adolf Biasotto auch in Vereinsvorstände, besondere Bedeutung erlangte er aber als Gründer und Präsident der Urnäscher Immobilien AG und der Mittel Urnäsch AG, jener Gesellschaft, die das «Militärhotel», abgekürzt «Mittel», betreut. Seine Karriere als Richter begann er 1960 im Gemeindegericht Urnäsch, wurde aber schon nach einem Jahr ins damalige Bezirksgericht gewählt, dem er bis 1967 angehörte. Von 1984 bis 1990 vertrat er seine Gemeinde im Kantonsrat und arbeitete da vor allem in Kommissionen, die einen direkten Zusammenhang mit seinem Beruf hatten, etwa in der Gewässerschutz- und der Assekuranzkommission, aber auch in der Planungskommission für die Kantonsschule. Zwanzig Jahre lang amtete er von 1970 an als Elementarschadenschätzer.

### *Kantiger Charakter*

1957 lernte er seine Frau Mia kennen. Noch im gleichen Jahr heirateten die beiden und zogen in den folgenden Jahren ihre Kinder Andrea und Dölf auf. 44 Jahre dauerte ihre starke Partnerschaft, die sich auch bewährte in Adolfs schwerer Leidenszeit. Die Urnäscher werden ihn als kantigen Unternehmer, mit der Brissago im Mundwinkel, in Erinnerung behalten, der mit seiner Geradlinigkeit häufig aneckte, den man aber respektierte und schätzte, vor allem wegen seinem Einsatz für seine Heimat und für das Unternehmen, das er zusammen mit seinem Cousin Walter Biasotto-Christen während 37 Jahren führte.